



Blind Date

EROTISCHE GESCHICHTE

KENDRA LOVE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
REIHE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20049

GRATIS

»HOTELSEX«

VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

KE11EPUBMTHP

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2018 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

COUPLE: KISELEV ANDREY VALEREVICH @ SHUTTERSTOCK.COM

SKYLINE: VENTDUSUD @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE

GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

ISBN 978-3-86277-815-7

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

BLIND DATE

Sie war sehr aufgeregt, denn in einer Stunde würde sie sich mit einem eigentlich wildfremden Mann treffen.

Sie hatten sich in einem Flirtchat kennengelernt. Er war intelligent, redegewandt und sehr interessant. Doch irgendetwas an ihm verunsicherte sie sehr.

Zuerst war in ihrem Chat alles sehr entspannt und freundschaftlich abgelaufen, doch auf einmal hatte sich das Blatt gewendet. Warum konnte sie auch nicht einfach mal ihre große Klappe halten? Sie war ja selbst schuld daran, dass er plötzlich Gefallen an der Vorstellung gefunden hatte, sie zu unterwerfen!

Zwar hatte er bis dato keine Erfahrungen mit dieser Spielart gesammelt, doch es stellte sich heraus, dass er schnell verstand, worum es dabei ging, und anscheinend konnte er sich sofort in sie hineinversetzen.

Cathy wusste, dass sie sich auf dünnem Eis bewegte, doch der Reiz des Unbekannten war einfach viel zu verlockend, als dass sie diese Gelegenheit an sich vorbeiziehen lassen wollte.

Aber was, wenn er nur so getan hatte, als würde er verstehen, was sie wollte? Konnte er ihre Grenzen akzeptieren, wenn sie sich ihm völlig auslieferte? Die Sache könnte gewaltig nach hinten losgehen, wenn er seine Macht missbrauchte, und sie wäre dabei die einzig Leidtragende. Diese Erfahrung hatte sie leider schon mehrfach machen müssen.

Doch der innere Drang, ihren wahren Meister zu finden, war stärker als die Vernunft, denn wenn sie ihrer Neugierde nicht nachgab, würde sie nie erfahren, ob er ihr vielleicht geben konnte, was sie sich so sehnlichst wünschte. Daher beschloss sie, sich auf ihn einzulassen, auch wenn die Gefahr ihr mehr als bewusst war.

Sie wollten sich im Kino treffen, gemeinsam »Fifty Shades of Grey« ansehen – wie passend, fand Cathy und schmunzelte in sich hinein.

Was konnte ihr in einem Kino schon großartig passieren? Er würde sie wohl kaum vor allen Leuten an den Haaren packen und aufs Klo zerren, um sich dort allein mit ihr zu unterhalten oder gar über sie herzufallen.

Ach was, er scheint doch ganz sauber zu ticken, dachte sie, während sie sich fertig stylte.

Pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt wollte sie am Kino sein. Sie war extra fünfzehn Minuten früher losgefahren, damit auch ja nichts dazwischenkommen konnte, denn sie wusste, wie sehr er Unpünktlichkeit hasste, und wollte ihn nicht gleich am ersten Abend sinnlos provozieren.

Doch es kam, wie es nicht kommen sollte, die A39 war dicht und sie stand zwanzig Minuten im Stau. Cathy fluchte und schlug vor Wut mit der Faust aufs Lenkrad. »Das darf doch echt nicht wahr sein, das kauft er mir im Leben nicht ab, ich schaufle mir mein eigenes Grab mit der Nummer. Verdammt, verdammt!«

Das war kein gutes Omen! Leider hatte sie seine Handynummer nicht, so konnte sie ihm nicht mal Bescheid geben. Er würde vor dem Kino auf sie warten und mit jeder Minute saurer werden. *Klasse Voraussetzung, toll gemacht, du blöde Kuh, das ist ja mal wieder so was von typisch für dich!* Sie ärgerte sich maßlos über sich selbst, doch es war nicht mehr zu ändern, sie würde viel zu spät kommen.

Um 19.30 Uhr traf sie endlich vor dem Kino ein. Draußen war niemand zu sehen. *Er hatte sicher keine Lust, sich hier die Beine in den Bauch zu stecken*, dachte sie. *Sicher wartet er drin auf mich, stinksauer und angefressen.*

Cathy betrat das Kino und sah sich um. Sie erkannte ihn gleich anhand des Fotos, das er ihr geschickt hatte. Er saß in einer Ecke und tippte auf seinem Handy herum.

Cathy ging auf ihn zu, blieb vor ihm stehen. Sie war total hib-

belig und es war ihr sehr unangenehm, sich verspätet zu haben.

»Hey!«, sagte sie verlegen.

Er sah sie an, stand auf und kam einen Schritt auf sie zu.

»Hey!«, erwiderte er.

»Es tut mir echt leid, da war ein Stau auf der –«

Er fiel ihr ins Wort. »Na das fängt ja gut an mit dir! Willst du mich jetzt schon provozieren? Wollen wir uns nicht erst mal beschnuppern, bevor du gleich solche Geschütze auffährst, Fräulein?«

Cathy wurde rot. Sie konnte ihm nicht in die Augen sehen und stammelte: »Es war wirklich keine böse Absicht, ich bin extra früher losgefahren, weil ich nicht wollte, dass so was passiert, und jetzt bin ich doch zu spät und ... scheiße, es tut mir total leid, wirklich ...«

»Wenn du kein schlechtes Gewissen haben musst, dann kannst du mich doch auch ansehen«, entgegnete er.

Cathy sah zu ihm auf, doch sie konnte seinem Blick nicht standhalten.

»Sieh mich an!«, sagte er in einem sehr kühlen, bestimmten Tonfall.

Sie gab sich einen Ruck und sah ihm in die Augen.

»Na siehst du, es geht doch, Kleines!« Er grinste sie an. »Und jetzt würde ich gern mit dir ins Kino gehen, damit du dich erst mal beruhigen kannst, das hält ja keiner aus so mit dir. Komm!«

Sie folgte ihm wortlos.

Ihre Plätze waren ganz oben. Das Kino war nicht sehr voll, sodass sie einigermaßen für sich waren. Der Film war gut und Cathy entspannte sich von Minute zu Minute mehr.

Nach einer heißen Szene, in der die Hauptdarstellerin den Arsch versohlt bekommen hatte, lehnte er sich plötzlich zu ihr herüber und flüsterte ihr ins Ohr: »Ist es das, was du willst,

hm ...?» Er fasste ihr in den Nacken und legte seine Hand um ihren Hals, als würde er sie in den Arm nehmen.

Cathy erstarrte augenblicklich und wagte kaum noch zu atmen. Verdammt, was machte er nur mit ihr? War es so offensichtlich, was sie wollte?

Seine Hand an ihrem Hals machte es ihr unmöglich, ihm zu antworten. Sie atmete schwer.

»Ich habe dich etwas gefragt, Cathy. Es ist sehr unhöflich, nicht zu antworten. Provozier mich nicht schon wieder, das geht nach hinten los, das verspreche ich dir!« Er umfasste ihren Hals etwas fester.

Erschrocken versuchte sie, sich zu ordnen, holte tief Luft und antwortete: »Ähm ... ich ... ja, also ich meine nein, ich wollte dich nicht provozieren, ganz bestimmt nicht, und ja, ich glaube schon, dass ich das auch möchte.«

Odin sei Dank war es dunkel im Kino, denn sie war sicher knallrot angelaufen!

»Du möchtest was genau von mir, Cathy?«, fragte er scheinheilig nach. »Nicht, dass es hier noch zu Missverständnissen kommt, das wollen wir doch nicht, oder?«

Sie war einfach nicht in der Lage, mit seiner Hand an ihrem Hals einen klaren Gedanken zu fassen. Es fiel ihr ja schon schwer, die Bedeutung seiner Worte zu begreifen, wie um Himmels willen sollte sie so antworten? Sie atmete stoßweise, ihr Puls raste, in ihrem Kopf ratterten die Gedanken, doch sie bekam keinen anständigen Satz formuliert. Was hatte er sie noch mal gefragt?

»Letzte Warnung!« Sein Tonfall war eisig.

»Ich ... bitte ... ich kann so nicht denken ... es tut mir leid, ich ... bitte!« Sie nahm ihren ganzen Mut zusammen und sah ihm in die Augen. »Könntest du mich bitte loslassen, damit ich dir antworten kann?«